

Getanzt, was das Zeug hält

School Dance Award Rekordzahl von Gruppen sowie Schülerinnen und Schülern aus beiden Basel begeistert in Lausen

33 Gruppen mit über 500 Schülerinnen und Schülern überzeugten am Casting der Kantone Baselland und Basel-Stadt in der Mehrzweckhalle Stutz in Lausen mit ausnahmslos hervorragenden Tanzshows. Das begeisterte Publikum erlebte auf vollbesetzten Rängen ein Feuerwerk an Emotionen, jugendlichem Elan und faszinierenden tänzerischen Darbietungen. Jede Choreografie war auf ihre Art einzigartig. Die besten Gruppen qualifizierten sich für das Nordwestschweizer Finale im Musicaltheater Basel vom 18. März.

Die Rekordbeteiligung von 33 Gruppen hatte zur Folge, dass das Casting der Region Basel nicht mehr am Mittwochnachmittag, sondern erstmals an einem ganzen Samstag durchgeführt wurde. Am Vormittag präsentierten die 14 Primarschul-Gruppen ihre Tanzshows, am Nachmittag die 19 Gruppen der Sekundarstufen I und II. Die Darbietungen der Primarschul-Gruppen, die letztes Jahr erstmals am School Dance Award hatten teilnehmen können, wiesen gegenüber dem

Vorjahr ein deutlich höheres Niveau auf. Auffallend war, dass in fast allen Gruppen Knaben mitmachten. Das Klassenprojekt der Primarschule St. Johann startete sogar mit einer reinen Schüler-Gruppe.

Niveau immer höher

Auch in den Sekundarstufen I und II stieg das tänzerische Niveau der Choreografien im Vergleich zu den letzten Austragungen weiter an, was vor einem Jahr viele nicht mehr für möglich gehalten hatten. Insbesondere stellten die Gruppen noch eindrücklicher Bilder und Geschichten in ihren Shows dar. Diese ausserordentliche Qualität ist das Verdienst der Leiterinnen und Leiter, die zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern die Choreografien entwickeln, während Monaten intensiv üben und bis zur Bühnenreife vorbereiten. (BZ)

Die Gruppen stellten noch eindrücklicher Bilder und Geschichten in ihren Shows dar.



Mehr Fotos vom School Dance Award sehen Sie online.



«Tsunami» von der Sekundarschule Reigoldswil tritt in den Baselbieter Farben auf.

FOTOS: ZVG/JASMIN HALLER



Die Primarschule Pratteln zeigte sich mit der gemischten Gruppe «All4one».

Bier-Sommeliers

Gelterkinder gewinnt SM-Bronze

An der zweiten Schweizer Meisterschaft der Bier-Sommeliers in Zürich schaffte es Martin Droesser aufs Podest. Der Gelterkinder klassierte sich im dritten Rang und musste sich nur von Schweizer Meister Patrick Thomi (Winterthur) und vom Walliser Fabian Albrecht aus Fiesch geschlagen geben. Die drei Medaillengewinner sind Mitglieder

der Nationalmannschaft. Sie und Kurt Althaus (Interlaken) als Vierter werden unser Land an den Welttitelkämpfen in München im September vertreten. An der Schweizer Meisterschaft, die am Samstag durchgeführt und vom Schweizer Brauerei-Verband organisiert wurde, beteiligten sich insgesamt 33 Bier-Sommeliers. (BZ)

INSERAT

Ihre Visitenkarte

Für einen erfolgreichen Auftritt!

Lüdin AG | Digitaldruck
Schützenstrasse 6 | 4410 Liestal
Telefon 061 927 27 20 | Fax 061 927 27 24
digitaldruck@luedin.ch | www.luedin.ch



INNENSICHT

Im Winter gehe ich ein

Jeden Winter gehe ich (w, 35) regelrecht ein. Am Anfang des Winters denke ich noch, dass ich das dieses Jahr schaffe, und nehme mir viele gute Vorsätze für den Winter. Aber je länger er dauert, desto schwieriger finde ich es, mit der Kälte und der Dunkelheit umzugehen. Alles stinkt mir, und ich möchte nur noch zu Hause sitzen. Gut, dass es irgendwann wieder Frühling wird!



Sabine Brunner, Basel
«Innensicht» wird betreut vom «Verband der PsychotherapeutInnen beider Basel», VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch).
Stellen Sie Ihre Fragen an innensicht@bzbasel.ch

denke ich. Es gibt diese Jahreszeiten, in denen das Leben etwas schwieriger wird - wenn auch für uns, die wir in komfortablen, trockenen und warmen Häusern mit elektrischem Licht leben, nicht wirklich bedrohlich.

Es erscheint mir deshalb sinnvoll, sich im Winter nicht zu forcieren, sondern den durch die Jahreszeit erzwungenen Rückzug zu bejahen. Lange Winternächte und düstere Tage lassen zu, dass wir uns gründlich ausruhen. Der Rückzug bietet zudem die Möglichkeit, sich selbst wieder einmal richtig zu erleben, sich mit den eigenen Vorlieben und vielleicht auch mit negativeren Seiten der Persönlichkeit zu befassen. Wir können Interessen pflegen, die zu Innenräumen passen, beispielsweise Musik, Kunst und Literatur. Oder wir können der eigenen Fantasie nachgehen und selbst kreativ werden. Ist es nicht spannend, dass in Schweden, wo viel Dunkelheit und Kälte herrscht, eine besonders lebendige Literatur-, Design- und Filmszene besteht?

Um dem Bedürfnis des Körpers nach Luft und Licht dennoch auch im Winter Raum zu geben, ist es notwendig, dass wir uns auch draussen bewegen. Man kann sich warm einpacken, das Gesicht bewusst in den Wind richten und sich für danach eine Einheit Wärme versprechen, etwa in Form einer heissen Dusche oder eines Dampfbad-Besuchs. Oder man macht draussen in der Kälte ein Feuer und kann so gleichzeitig Hitze und Kälte geniessen. Viele überlieferte Winterrituale haben mit dieser Verbindung von Feuer und Kälte, Licht und Dunkelheit zu tun. Einige davon haben wir in unserer Region noch vor uns, etwa den «Chienbäse» oder das «Redlischigge».

Und dann kommen ja eben irgendwann Wärme und Helligkeit wieder. Wie sagt man? Eigentlich ist im Februar der Sommer am schönsten!

Unsere Psyche ist eng verbunden mit dem Körper. Jedes körperliche Erleben löst Gefühle und Stimmungen aus. Umgekehrt bewirken auch Gefühle und psychische Zustände körperliche Veränderungen. Und alles dirigiert gemeinsam unser Verhalten. Wir sind also «Körper-Psyche-Einheiten» und verändern uns in «Körper-Psyche-Kreisläufen», die leider bisweilen zu Teufelskreisen werden. Um zu Ihrem Thema zurückzukehren: Es ist dunkel, wir haben kalt, der Körper zieht sich zusammen, wir fühlen uns draussen unwohl, ziehen uns zu Hause zurück, bekommen zu wenig frische Luft und Bewegung, sind vielleicht auch erkältet, werden lustlos und träge - und ziehen uns noch mehr zurück. Es wird immer schwieriger.

Wie kann man nun einen solchen Teufelskreis durchbrechen? Nicht ganz einfach, denn gewisse Dinge sind ja gegeben. So ist es zur Winterszeit tatsächlich kalt und lange dunkel. Diese Tatsache zu akzeptieren, ist ein erster Schritt,